

# Rhein-Sieg-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Rhein-Sieg-Bonn | Hennef

## Brückenneubau: 350 Hennefer für Horstmannsteg – hitzige Diskussion mit Naturschützern

Von Klaus Heuschötter | 20.04.17, 16:21 Uhr



Protest und großer Zulauf auf dem Stadtsoldatenplatz. Auf den Horstmannsteg will kaum jemand verzichten.

Foto: Fotos : Bröhl

**Hennef** - Die Sache brennt den Hennefern auf den Nägeln. Das zeigte die Info-Veranstaltung zum maroden Horstmannsteg am Mittwochabend deutlich.

Der Stadtsoldatenplatz war voll, der Getränkepavillon, der gratis Durstlöcher bot, Nebensache. Ganz aufs Podium konzentrierten sich die rund 350 Besucher, die von Reinhard Lindner und Irmgard Graef, den Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsverein Allner und der Werbegemeinschaft Hennef, begrüßt wurden.

Einen schweren Stand hatte Achim Baumgartner, der mit einigen Buh-Rufen bedacht wurde. Der Sprecher des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland versuchte zu erklären, [warum sein Verband gegen den geplanten Brückenneubau klagt](/region/rhein-sieg-bonn/hennef/hennef-bund-spricht-sich-gegen-neubau-des-horstmannsteges-aus-24942356) (/region/rhein-sieg-bonn/hennef/hennef-bund-spricht-sich-gegen-neubau-des-horstmannsteges-aus-24942356) . „Wir sagen nicht: Sie dürfen keine Brücke über die Siegaue bauen“, betonte er. Diese Position werde dem BUND immer unterstellt.

### 400 Quadratmeter Auwald

Bei einem Neubau auf der alten Steg-Trasse sehe er kein Problem. Der vorgesehene Verlauf daneben, dazu in doppelter Breite, verursache jedoch einen neuen Umweltschaden im Fauna-Flora-Habitat. Baumgartner fürchtet vor allem um das betroffene Stück Auwald, dessen Größe er nach intensivem Nachfragen aus dem Publikum mit etwa 400 Quadratmeter bezifferte.

Bürgermeister Klaus Pipke hielt dagegen: Die neue, an Schrägseilen aufgehängte Brücke führe in gerader Linie über Sieg und Aue. Deshalb sei sie zehn Meter kürzer als der alte, bogenförmige Steg.

Außerdem komme sie mit zwei Pfeilern weniger aus, was bei der vorgesehenen Aufweitung der Sieg an dieser Stelle helfe. Im Hinblick auf den Naturschutz stelle der 2,7 Millionen Euro teure Neubau also eine Verbesserung dar, was nicht zuletzt Voraussetzung für die 70-prozentige Landesförderung sei.

Unmissverständlich machte Pipke die Dringlichkeit klar: „Die Stadt müsste den Horstmannsteg eigentlich morgen schließen.“ Große Gruppen mit über 25 Personen dürften laut Statiker nicht mehr über das 1961 entstandene und nicht mehr sanierbare Bauwerk gehen. Ständige Kontrollen der Verkehrslast seien aber völlig unmöglich, so Pipke. „Wir können keine Brückenwache stellen.“ Und bis das Verwaltungsgericht eine

Entscheidung treffe, könnten drei Jahre vergehen.

Baumgartner kreidete den Behörden Fehler im Planverfahren an. Auf die Frage von Irmgard Graef, ob sich die BUND-Klage denn um puren Formalismus drehe, antwortete er, dass man im Kern nicht ums Verfahren streite, sondern für Umweltbelange. Der Schaden am Auwald, der 150 Jahre brauche, um nachzuwachsen, sei vermeidbar.

„Aber ist es nicht auch vermeidbar, Kinder und ältere Menschen in eine gefährlichere Lage zu bringen?“, verwies Irmgard Graef auf den nun drohenden Wegfall der barrierefreien Fußwegverbindung zwischen Allner und Innenstadt, die auch Schulweg ist. „Hier geht es um uns Menschen, ziehen Sie die Klage zurück!“, schrie eine Bürgerin mit hochrotem Kopf den BUND-Vertreter geradezu an.

Versöhnlicher fragte eine Henneferin, ob sich alle Beteiligten nicht einmal an einen Tisch setzen könnten. „Gern“, meinte Baumgartner, „es geht uns um eine tragfähige Lösung“. Eine Zusage, die Klage gegen den Bau der neuen Brücke kurzfristig zurückzuziehen, ließ sich der Naturschützer aber nicht abringen.